

Von der DM zum Euro – Meilensteine der Währungsumstellung, philatelistisch betrachtet

Am 1.1.2002 wurde in 12 EU-Staaten eine neue gemeinsame Währung eingeführt. Mit dem Euro sollte Europa ein bedeutendes Stück näher zusammenwachsen. Die historisch einzigartige Umstellungsphase wurde von den Philatelisten mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Da die meisten wichtigen Daten und Ereignisse der Währungsumstellung auch postalisch von Bedeutung waren, können sie mit Hilfe von Briefmarken und Ganzsachen, Sonder-, Handwerbe-, Maschinen- und Besonderen Stempeln, Freistempeln, DV-Freimachungsvermerkungen und ATM-Quittungen belegt werden.

1. Juni 1998 – Gründung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt/Main

In Frankfurt/Main wurde die Europäische Zentralbank als Hüterin des Euro gegründet. Sie wacht als unabhängige Institution darüber, dass der Euro eine stabile Währung bleibt und auf Dauer seinen Wert behält.



Abb. 1: Deutsche EZB-Sondermarke vom 16. Juli 1998



Abb. 2: Zudruck „FRANKFURT AM MAIN – CITY OF THE EURO“ auf Brief mit EDV-Freimachung

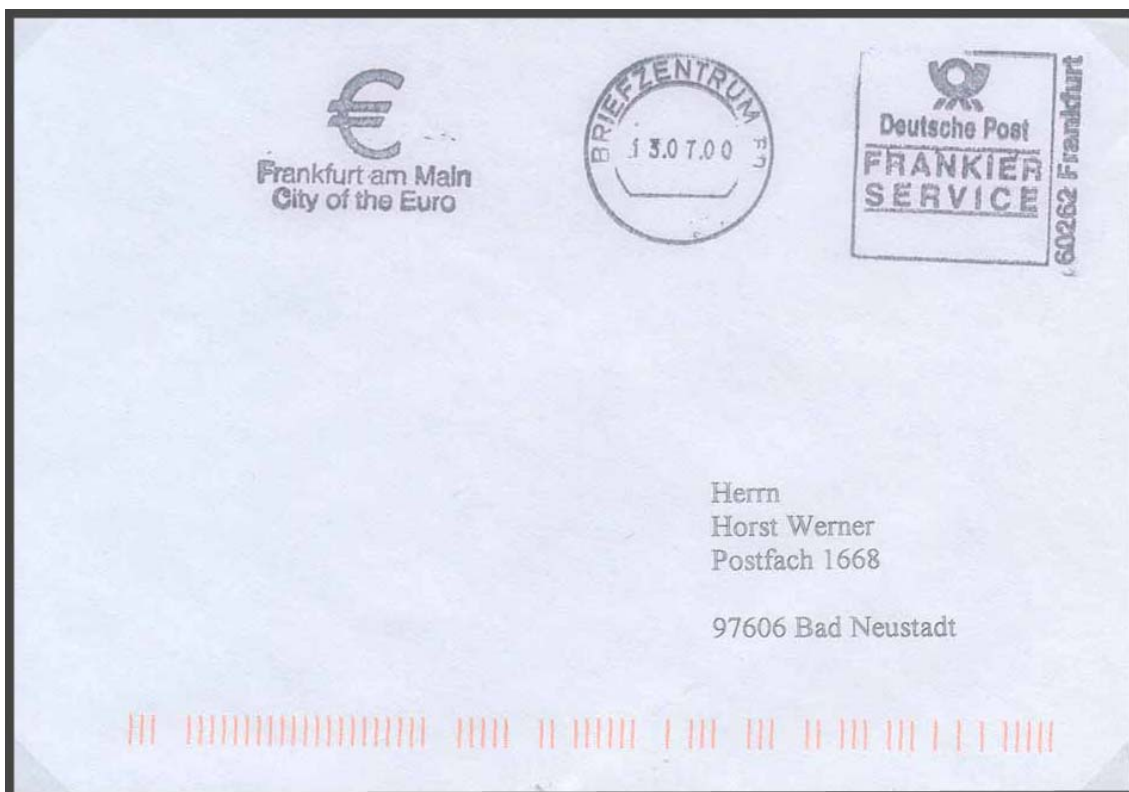


Abb. 3: Firmeneigenes Werbeklieschee der Deutschen Bank, das beim Frankierservice im BZ 60 nur auf Firmenpost abgeschlagen werden durfte (Laufzeit 6/99-6/01)

1. Oktober 1999 – Umstellung markenloser Freimachungsarten auf Euro-Währung

Viele der etwa 300 000 Firmen mit Absenderfreistempeln allein in Deutschland wären hoffnungslos überfordert gewesen, wenn sie ihre Geräte erst zum Jahreswechsel 2001/ 02 von DM auf Euro hätten umstellen müssen. Daher erlaubte die Deutsche Post die Verwendung von Euro-Klischees schon vom 1.10.1999 an. Wer die Umrüstung bis Mitte 2000 vornehmen ließ, erhielt sogar Prämien vom Gerätehersteller und von der Post.



Abb. 4: Einige Firmen, die es besonders eilig hatten, verwendeten die neuen Stempelklischees bereits vor dem Stichtag.



Abb. 5: Ein Krefelder Händler, Spezialist für moderne Postgeschichte, war Initiator eines Sonder-R-Labels zum offiziellen Ersttag.

12.Mai 2000 – Erste Postwertzeichen der Deutschen Post mit Doppelnominale

Trotz Währungsunion und Euro bleibt die Ausgabe von Marken eine nationale Angelegenheit. Daher sind die deutschen Euro-Briefmarken anders als die Euro-Banknoten und -Münzen nur in Deutschland frankaturgültig. Die erste deutsche Marke mit doppelter Währungsangabe, 110 (Pf.) und 0,56 €, war die Europamarke vom 12.5.2000 (Abb. 6), die in zwei Varianten herauskam: im üblichen Zehnerbogen und als selbstklebende Marke in einem Sondermarkenheftchen (Abb. 8).

Im Herbst 2000 erschienen dann die ersten Ergänzungswerte der Dauerserien „Sehenswürdigkeiten“ und „Frauen der deutschen Geschichte“ mit Doppelnominale. Letzte Marke in reiner Pf.-Währung war die Gedenkmarke zum 100. Geburtstag des Malers und Grafikers A. Bode vom 9.11.2000 (Abb. 7). Bei den Marken mit doppelter Nominale erfolgte die Wertbezeichnung in Euro in Kommaschreibweise mit Währungsangabe.



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8: Die Inschrift des Heftchendeckels war zweisprachig, kurioserweise fehlte jedoch der Verkaufspreis in Euro.



Abb. 9: FDC (Ausschnitt) mit Bogen- und Heftchenmarke sowie Ersttags-Sonderstempel Berlin, bei dem jedoch jeglicher Hinweis fehlt, dass es sich um die erste deutsche Marke mit Doppelnominale handelt



Abb. 10: Handwerkbestempel zur Briefmarkenmesse in Essen, der auch als Ersttagsstempel in Betracht kam

31. Dezember 2001 – Verkaufsende für Postwertzeichen mit reiner Pf.-Nominale

Tags vor der Euro-Bargeldeinführung endete an den Postschaltern der Verkauf von Briefmarken, deren Nominale auf Pfennig lautete. Diese waren aber noch bis zum 30.6.2002 frankaturgültig.

Am letzten Verkaufstag wurde in Bonn ein Handwerkbestempel mit Posteigenwerbung (Abb. 11) verwendet. Motiv war eine stilisierte Darstellung der Sondermarke „Tag der Briefmarke 2000“, die am 12. Oktober 2000 ausgegeben worden und eine der letzten Marken mit reiner Pfennig-Nominale war.



Abb. 11

1. Januar 2002 – Einführung des Euro als Barzahlungsmittel und alleinige Markennominale

Im Gegensatz zu einigen anderen Euro-Ländern kamen die ersten deutschen Sondermarken in reiner Euro-Währung erst am 10.1.2002 heraus. Die Wertangabe erfolgte wieder in der alten Schreibweise ohne Komma und Währungsbezeichnung.

Weil die Post in der Silvesternacht 2001/02 die neuen Sielaff-ATM-Drucker an vielen Standorten per Funk auf Euro umgestellt hatte, waren die ATM zunächst die einzigen Postwertzeichen in reiner Euro-Nominale. Um Verwechslungen auszuschließen, wurde die Wertziffer anders als bei den ersten Sondermarken nicht in Cent-, sondern in Euro-Schreibweise mit Währungsangabe aufgedruckt. Die Klein- und Kleinstwerte (0,01 €, 0,03 € u.a., Abb. 12) kamen dadurch zustande, dass die Geräte kein Wechselgeld, sondern den Restwert in Briefmarken herausgaben.



Abb.12



Abb. 13: FDC (Ausschnitt) mit Euro-ATM und zugehöriger ATM-Quittung; Besonderer Stempel der Niederlassung Berlin-Zentrum zur Euro-Bargeldeinführung

28. Februar 2002 – Ende der DM als Zahlungsmittel

Zwei Monate dauerte in Deutschland die Übergangszeit, in der der Handel DM und Euro als Zahlungsmittel akzeptierte. Postgeschichtlich ist dieses Datum weniger bedeutend, da alle Postwertzeichen in Pf.-Währung noch weitere vier Monate lang frankaturgültig blieben.



Abb. 14: Besonderer Stempel der NL Berlin Zentrum zum Abschied von der DM als Zahlungsmittel auf Brief mit ATM-Mischfrankatur DM/Euro

In den ersten sechs Monaten nach der Euro-Bargeldeinführung wurden große Mengen älterer Marken in Pf.-Nominale aufgebraucht, darunter viele, die schon seit über 30 Jahren nicht mehr frankaturgültig waren. Beim Verkleben mehrerer Pf.-Marken oder bei Mischfrankaturen von Pf.- und Euro-Marken konnten Rundungsdifferenzen auftreten, die an den Postschaltern für manche Verwirrung sorgten, meist aber großzügig gehandhabt wurden.



Abb. 15: Das Entgelt für das Einwurf-Einschreiben betrug 2,10 € (früher 4,10 DM). Addiert man die in Euro umgerechneten Nominalen der Einzelmarken (0,56 € und 1,53 € = 2,09 €), ergibt sich ein Fehlbetrag von 1 Cent.

30. Juni 2002 – Ende der Frankaturgültigkeit von Postwertzeichen in DM-Währung

Nach einer sechsmonatigen Übergangszeit hatten die Postwertzeichen mit reiner Pf.-Nominale am 30.6.2002 endgültig ausgedient. Hierbei handelte es sich um alle seit dem 1.1.1969 ausgegebenen Marken, Blocks und Ganzsachen sowie einzelne noch ältere Ausgaben. Restbestände konnten danach noch ein Jahr lang gegen Marken in Euro-Währung umgetauscht werden.

In 80 der 83 Briefzentrum wurden schon mehrere Wochen vorher Maschinenwerbestempel (sog. Serienstempel, Abb. 16) verwendet, mit denen die Deutsche Post auf das Ende der Frankaturgültigkeit von Marken mit reiner Pf.-Nominale hinwies.



Abb. 16



Abb. 17

Die Aufbrauchfrist für Postwertzeichen in Pf.-Nominale wurde von der Post großzügig gehandhabt. Durch eine interne Regelung wurde sie bis zum 6.7.2002 verlängert, so dass bis zu diesem Stichtag für entsprechende Frankaturen kein Nachentgelt erhoben wurde. Örtlich wurde sogar noch großzügiger verfahren, wie der im Ausschnitt gezeigte Brief vom 8.7.2002 belegt (Abb. 17).



Abb. 18: Währungs-MiF mit reiner Pf.-Sondermarke (10 Pf.), Dauermarke mit Doppelnominale (50 Pf. bzw. 0,26 €) und Euro-ATM (Restwert zu 0,25 €), was einem Gesamtentgelt von 0,56 € oder 1,09 DM (1 Pf. zu wenig) entspricht. Zum Abschied von den reinen Pf.-Briefmarken kam in Bonn ein weiterer Besonderer Stempel zum Einsatz.